



ANFÄNGE. In den 1980er-Jahren als Ton- und Kamera-Assistentin. Sie lernte das Filmgeschäft von der Pike auf.

die Firma alleine übernommen – was ein hartes Stück Arbeit war und ist.

WOMAN: *Ist es also nicht wirklich so glamourös, wie es von außen aussieht?*

DEGN: Ich habe 23 Jahre lang die „Seitenblicke“ für Salzburg gemacht. Man lernt natürlich Gott und die Welt kennen. Die Medienbranche hat viel Glamour, und alle glauben, dass es etwas ganz Tolles ist. Aber es ist ein sehr anstrengendes Geschäft. Es ist schon Demut angesagt, wenn man in diesem Job tätig ist – man trägt viel Verantwortung.

WOMAN: *Privat hat sich dann auch etwas Neues ergeben ...*

DEGN: Ich hatte mich nach meiner Scheidung schon auf ein Leben allein eingestellt. Umso mehr empfinde ich es als Geschenk, dass ich mich nochmals verlieben durfte. Alf war 35 Jahre lang Primar der Gynäkologie am Landeskrankenhaus und hat sogar meine Tochter zur Welt gebracht. Mittlerweile sind wir schon neun Jahre zusammen und verliebt wie am ersten Tag.

WOMAN: *Was würden Sie jungen Frauen raten, die am Beginn ihrer Karriere stehen?*

DEGN: Das Wesentliche ist, zu sich selbst zu stehen. Manchmal unterliegt man aufgrund der Situation den Meinungen anderer. Aber man muss eigentlich nur genau in sich hineinhorchen, sein Bauchgefühl zulassen und den Mut aufbringen, dementsprechend zu entscheiden. So fährt man am besten.

ANNE-LIESE PREM ■



NEUE ÄRA. Vor dem soeben bezogenen Firmensitz in Salzburg-Grödig. „Zum Arbeiten muss ich es schön haben. Schließlich verbringe ich hier mehr Zeit als zu Hause“, bekennt die Vielarbeiterin.

»MEIN LEBEN? WIE IM FILM!«

MUCKY DEGN. Seit 40 Jahren prägt sie als Produzentin das Film- und Fernsehbusiness in Österreich. Wir baten die Powerfrau zum Talk über ihren Erfolg in Eigenregie.

Blonde Walle-Mähne, dazu eine coole Aviator-Sonnenbrille und eine Lederjacke im Biker-Look – so stylish begrüßt uns Mucky Degn, 63, zum Interview auf der Baustelle ihres neuen Firmensitzes in Grödig bei Salzburg. Demnächst übersiedelt das gesamte Team plus Film-Equipment, Schnitträumen, Aufnahmestudios und Archiv hierher. Es gibt viel zu tun für die dynamische Chefin: Auf schwindelerregend hohen Absätzen balanciert sie scheinbar mühelos durch den Bauschutt, diskutiert ganz nebenbei ein Angebot und arrangiert per Telefon schon die nächsten Meetings in Kitzbühel und New York. „2015 wird mein Jahr! Für mich ist Pension überhaupt kein Thema. Solange es mir physisch möglich ist, werde ich immer an irgendetwas arbeiten. Es macht mir einfach zu viel Spaß“, meint die toughe Business-Lady. Im Moment produziert sie mit ihrer Firma Degn Film unter anderem Sendungen für den ORF wie „Advent auf Gut Aiderbichl“, die „Bergweihnacht“ mit Zabine,

SPÄTES GLÜCK. Mucky Degn mit ihrem Lebensgefährten Alfons Staudach zu Besuch bei den Festspielen.



1 _ Mucky Degn, DJ Ötzi und Tochter Susanne (v. l. n. r.) kürzlich bei einem Fashion Event. 2 _ Wiedersehen mit Larry Hagman, den sie für ein „Dallas“-Location-Scouting nach Salzburg brachte. 3 _ Mit Plácido Domingo drehte sie 1987 „Sound of Christmas“. Der Film gewann einen Emmy-Award.

Nachrichtenbeiträge für „Salzburg Heute“ und mehrere Sendungen für Servus TV wie „Hoagascht“ oder „Ikarus“. Ein sehr offenes Gespräch über ihre schwierigen Anfänge als Frau im Filmgeschäft, Demut im Job und ihr unverhofftes neues Liebesglück nach der Scheidung.

„DIE MEDIENBRANCHE HAT VIEL GLAMOUR, IST ABER EIN SEHR HARTES GESCHÄFT.“

WOMAN: *Wie hat es sich ergeben, dass Sie zum Film gekommen sind?*

DEGN: Als leidenschaftliche Schilcherin wurde ich Anfang der 1970er-Jahre als Double in einem Ski-Film engagiert, den mein Ex-Mann Günter Degn damals drehte. Wir haben uns gleich verliebt. Als dann ein Tonmeister vor einer Reise in die USA kurzfristig krank wurde, bin ich einfach mit. Günter und ich waren zehn Jahren lang gemeinsam als Team unterwegs und haben aus dem Koffer gelebt. Ich arbeitete als Ton- und Kamera-

Assistentin an seiner Seite. Es war eine aufregende Zeit. Mein Leben war wie im Film! In den 1980er-Jahren haben wir uns dann zuerst in Vorarlberg, danach fix in Salzburg angesiedelt.

WOMAN: *War es für Sie als Frau schwer in der Branche?*

DEGN: Ja, vor allem am Anfang, weil eine Frau in der Technik damals ein absolutes No-Go war. Ich kann mich noch gut erinnern: Manche Kameraleute haben sogar abgelehnt, mit mir zu arbeiten, nur weil ich eine Frau bin. Aber das hat mich damals umso rebellischer gemacht, weil ich erst recht beweisen wollte, dass ich es kann. Heute gibt es ohnehin mehr Kamera- oder Tonfrauen. Die Tätigkeit ist zwar körperlich anstrengend, aber das können wir Frauen auch. Warum auch nicht?

WOMAN: *Wie ging es dann für Sie weiter?*

DEGN: Wir sind gemeinsam sehr weit gekommen, aber nach 30 Jahren haben wir uns leider scheiden lassen. Günter ging in Pension, und ich habe